

Der Unwetterritt

Von
Emilie

An einem schönen Apriltag machten meine Cousine Lea, meine Mama und ich einen Ausritt. Wir ritten durch Wälder und Bächlein. Auf dem Weg begegneten uns Rehe und Hasen. Ab und zu kamen auch Radler und Fußgänger vorbei. Lange strahlte die Sonne auf den Erdball herab, doch auf einmal verfinsterte sich der Himmel und es fing an zu regnen. Der Regen wurde immer heftiger und heftiger. Vor allem meine Mama, die wieder einmal keinen Helm trug, wurde pitschnass. Wir waren auf dem halben Weg und konnten nicht zurück. Langsam wurde aus dem Regen ein heftiger Sturm. Die Bäume beugten sich zur Erde herab und der Wind peitschte Blätter von den Bäumen. Nun wurden die Pferde nervös.

Da entdeckten wir eine alte, halb zerfallene Scheune. „Lasst uns da rein gehen, bis der Regen vorbei ist!“, rief meine Mama.

Wir stiegen von den Pferden und gingen in das alte Gebäude. Es roch modrig, war dunkel und total unheimlich. Draußen donnerte und blitzte es, als wäre der Weltuntergang nahe.

Noch eine ganze Stunde dauerte das Unwetter. Doch dann wurde es ruhiger und wir gingen hinaus und ritten nach Hause.

Da warteten schon mein Papa und meine Oma. Beide waren sehr ängstlich und in Sorge. Sie sagten aber nur: „Gott sei Dank, ist euch nichts passiert!“.

Es war ein sehr anstrengender Tag.



Von
Emilie